



2. Mai 2021 Ev. Kirchengemeinde Bad Lippspringe

Kantate
4. Sonntag nach Ostern

Wochenspruch:
Singet dem Herrn ein neues Lied,
denn er tut Wunder.
Psalm 98.1

Vorspiel:
Choralimprovisation
„Lob Gott getrost mit Singen“
(Gerard Bunk, 1888-1958)

Psalm 98

Singet dem Herrn ein neues Lied,
denn er tut Wunder.
 Er schafft Heil mit seiner Rechten
 und mit seinem heiligen Arm.
Der Herr lässt sein Heil verkündigen;
vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.
 Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,
 aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.
Jauchzet dem Herrn, alle Welt,
singet, rühmet und lobet!
 Lobet den Herrn mit Harfen,
 mit Harfen und mit Saitenspiel!
Mit Trompeten und Posaunen
jauchzet vor dem Herrn, dem König!
 Das Meer brause und was darinnen ist,
 der Erdkreis und die darauf wohnen.
Die Ströme sollen in die Hände klatschen,
und alle Berge seien fröhlich vor dem Herrn;
denn er kommt, das Erdreich zu richten.
 Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit
 und die Völker, wie es recht ist.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist.
 Wie es war im Anfang,
 jetzt und immerdar und
 von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Gebet zum Tage

Gott, du Schöpfer des Himmels und der Erde. Alle deine Werke rühmen dich und die Himmel singen dein Lob. Lass uns nicht stumm bleiben im Chor derer, die dich preisen. Mach unser Leben zu einem Lobgesang auf deine wunderbare Macht und Güte, die du uns zeigst in Jesus Christus, deinem Sohn. Dir sei Ehre in alle Ewigkeit. Amen.

Zwischenspiel:

„Cantabile G-Dur“
(Enrico Pasini, *1935)

Evangelium

Lukas 19, 37 – 40

Steine werden schreien

Und als er schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten, und sprachen:

Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe!

Und einige von den Pharisäern in der Menge sprachen zu ihm: Meister, weise doch deine Jünger zurecht!

Er antwortete und sprach:

Ich sage euch:

Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.

Halleluja!

Jauchzet Gott, alle Lande!

Lobsinget zur Ehre seines Namens; rühmet ihn herrlich!

Halleluja!

Der Herr ist auferstanden,

er ist wahrhaftig auferstanden.

Halleluja!

EG 302 Du meine Seele singe 1,3,5,8

1) Du meine Seele, singe, / wohlauf und singe schön /
Dem, welchem alle Dinge / zu Dienst und Willen stehn. /
Ich will den Herren droben / hier preisen auf der Erd; /
Ich will ihn herzlich loben, / solange ich leben werd.

3) Hier sind die starken Kräfte, / die unerschöpfte Macht;
das weisen die Geschäfte, / die Seine Hand gemacht:
der Himmel und die Erde / mit ihrem ganzen Heer,
der Fisch unzähl'ge Herde / im großen wilden Meer.

5) Er weiß viel tausend Weisen, / zu retten aus dem Tod,
ernährt und gibet Speisen / zur Zeit der Hungersnot,
macht schöne rote Wangen / oft bei geringem Mahl;
und die da sind gefangen, / die reißt Er aus der Qual.

8) Ach ich bin viel zu wenig, / zu rühmen Seinen Ruhm;
der Herr allein ist König, / ich eine welke Blum.
Jedoch weil ich gehöre / gen Zion in Sein Zelt,
ist's billig, dass ich mehre / Sein Lob vor aller Welt.

Text: Paul Gerhardt 1653

Melodie: Johann Georg Ebeling 1666

Predigt über einige Verse des Liedes „Du meine Seele singe“ Evangelisches
Gesangbuch Nr. 302 von Paul Gerhardt

Friede sei mit euch und die Gnade Gottes in Jesus Christus, unserm Herrn. Amen.

1) Du meine Seele, singe, / wohlauf und singe schön /
Dem, welchem alle Dinge / zu Dienst und Willen stehn. /
Ich will den Herren droben / hier preisen auf der Erd; /
Ich will ihn herzlich loben, / solange ich leben werd.

Liebe Schwestern und Brüder,

„Du meine Seele singe ...“ die Melodie von Johann Georg Ebeling aus dem Jahr 1666
bildet mit dem Text eine so wunderbare Einheit:

es geht so schön nach oben in lichte Höhen! Und wenn es dann weiter heißt: „Ich will
den Herrn droben hier preisen auf der Erd,“ da geht die Melodie wieder bei „hier
preisen auf der Erd“ so schön wieder zurück in die Tiefe. Eine große Bewegung ist in
der Melodie, viel Schwung, von unten nach oben und von oben nach unten und dann
wieder hinauf in die Höhe!

So klingt das Lob Gottes. Die richtigen Töne zu den Worten von Paul Gerhardt, denen wiederum der Psalm 146 zu Grunde liegt: „Halleluja! Lobe den Herrn, meine Seele! / Ich will den Herrn loben, solange ich lebe, und meinem Gott lobsingen, solange ich bin.“

Keine Dichtkunst um ihrer selbst willen, keine Musik, mit der sich der Künstler selbst darstellen will, nein, um das Lob Gottes geht es.
Kantate – singt! Singt, spielt, macht Musik. In Corona Zeiten heißt das auch umso mehr: Hört Musik, macht sie zu Eurer Musik. Freut Euch an ihr! Und macht es schön! Musik, die aus dem Herzen kommt, die den richtigen, den eigenen Ton trifft, die gelingt und die die schön klingt! Darauf kommt es an!

3) Hier sind die starken Kräfte, / die unerschöpfte Macht;
das weisen die Geschäfte, / die Seine Hand gemacht:
der Himmel und die Erde / mit ihrem ganzen Heer,
der Fisch unzähl'ge Herde / im großen wilden Meer.

Hier in der Kirche in Bad Lippspringe sind hinter mir die vier Fenster, die das Wasser, das Meer, die Urflut, ja, das Leben darstellen sollen. In herrlichem Blau! Und auch Fische sind zu erkennen, nicht grad einen unzähl'ge Herde, aber immerhin sichtbar. Wieder kommen in dieser Strophe Himmel und Erde zusammen, wie in der Schöpfung. Das Wasser der Urflut, das „große wilde Meer“ und mitten hinein Gottes Wort: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Es werde ... und Gott sah, dass es gut war.“

Der Künstler hat es das Schöpferwort Gottes durch die orange Farbe dargestellt. Vor der Schöpfung ist nur das Chaos, dann verwandelt Gott durch sein Wort das Chaos in Leben. Wir sehen die ersten grünen Fische ...

Ist das nicht ein ständiger Grund, Gott zu loben? Dass er diese wunderbare Welt geschaffen hat? All das Leben, all die Wunderwerke, die Tiere, die Pflanzen und auch die Menschen?

Bei unseren blauen Fenstern in der Kirche ist die orange Farbe als das göttliche Schöpfungswort am Ende mitten hinein in das Blau geraten. Das ist eine Mahnung: Gottes Geist, Gottes Schöpfungskraft ist jetzt mitten in der Welt, IHR seid es, die nun verantwortlich seid, dass die wunderbare Schöpfung erhalten bleibt, bewahrt wird und auch noch für die Kinder und Kindeskinde von der wunderbaren Schöpfungsmacht Gottes erzählt.

5) Er weiß viel tausend Weisen, / zu retten aus dem Tod,
ernährt und gibet Speisen / zur Zeit der Hungersnot,
macht schöne rote Wangen / oft bei geringem Mahl;
und die da sind gefangen, / die reißt Er aus der Qual.

„Viel tausend Weisen“ ... erst einmal finde ich es richtig gut, weil es ermutigend ist, dass der Dichter Paul Gerhardt nicht klagt, jammert, mit schwarzen Farben malt. Nun gut, das wäre zeitgemäßer, denn es ist gerade angesagt, eher schwarz zu malen und vorauszusagen, dass alles schlecht wird, weil in der Vergangenheit auch

schon alles schlecht und falsch gelaufen ist. Paul Gerhardt versteht den Psalm 146 so, dass bei Gott kein Grund zum Klagen und Jammern ist. Er hat bisher aus Gefahren gerettet und er wird es auch in Zukunft tun.

Aber ist das nicht naiv? Wunschdenken an der Realität vorbei? Während ich dies schreibe, gibt es in Bad Lippspringe einen Inzidenzwert von 388. Sollten wir nicht lieber das Singen einstellen, tun wir ja schon äußerlich sowieso seit längerem, aber auch besser die Hoffnung aufgeben, dass wir überhaupt noch einmal fröhlich das Leben genießen können?

Mir fallen die Worte des Evangeliums dieses Kantate-Sonntags ein:
Da loben die Jünger mit lauter Stimme Gott, mit Sicherheit singen sie und die anderen verlangen von Jesus: Kannst du denen nicht mal sagen, dass es keinen Grund zum Singen gibt, sie sollen mal schön still sein?!

„Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.“

Das Lob Gottes kannst du nicht verbieten. Wenn wir ängstlich schweigen, singen andere. Und wenn es Steine sind - auch sie sind Geschöpfe Gottes und können Gott loben.

So ist es allemal besser, wir singen weiter, coronabedingt vielleicht nur zu Hause oder wir lassen andere singen und musizieren und freuen uns von Herzen daran.

Manche Menschen sagen ja, es ist sowieso besser, ich lasse die anderen singen, ich kann das gar nicht. Besser ist es, das hört gar keiner, wenn ich singe. Meistens stimmt das gar nicht. Experten sagen: Jede und jeder *kann* singen. Es ist eine Sache, sich zu trauen! Und es kommt nicht darauf an, perfekt zu sein. Es kommt auf etwas anderes an, ich habe es vorhin schon einmal gesagt:

Musik muss aus dem Herzen kommt, dann trifft sie den richtigen Ton, wenn sie den eigenen Ton trifft. Dann schwingt alles miteinander, dann ist es schön! Bei Kinderstimmen können wir dies erleben: Da trifft jemand keinen Ton so wirklich richtig und trotzdem ist es richtig schön und wir verstehen den Gesang unmittelbar. Den Gesang der Freude zu leben, des Jubels darüber, Teil einer wunderbaren Welt zu sein.

Die letzte Strophe des Liedes „Du meine Seele singe“ lautet:

8) Ach ich bin viel zu wenig, / zu rühmen Seinen Ruhm;
der Herr allein ist König, / ich eine welke Blum.
Jedoch weil ich gehöre / gen Zion in Sein Zelt,
ist's billig, dass ich mehre / Sein Lob vor aller Welt.

Paul Gerhardt und Johann Georg Ebeling, der Komponist, waren objektiv keine „welken Blumen“, sondern begabte Künstler seiner Zeit. Aber sie wussten: angesichts der Schöpfungsmacht Gottes, seiner Liebe und Treue, ist ihr Werk nur ein kleiner Abklatsch der Größe Gottes. Um Gott geht es, um seine Begleitung auch in schweren Zeiten - lasst unser Lob möglichst schön und überzeugend klingen!

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen

und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.

FÜRBITTEN

Lasst uns Gott bitten:

um Mut für die Menschen, die vor Hindernissen stehen;
um Hoffnung für die, die voller Furcht sind;
um Heil für die,
die unter Schmerzen und Krankheiten leiden;
um Gnade für die,
die in diesen Tagen des aufblühenden Lebens verzweifeln;
um den Klang der Freude in allen Herzen.

Lasst uns Gott bitten:

um Freiheit und dass die Diktatoren ihre Macht verlieren;
um Gerechtigkeit und dass alle satt werden;
um Verständigung und dass aller Streit zwischen den Menschen beigelegt wird;
um den Klang der Liebe in unseren Herzen.

Lasst uns Gott bitten:

um Glauben für die Kirche;
um Einheit der getrennten Konfessionen;
um Glaubwürdigkeit für alle, die Jesus Christus verkündigen;
um Bewahrung für die Verfolgten und Leidenden;
um Frieden in unserer Gemeinde;
Um Segen für uns und alle, die uns anvertraut sind;
um den Klang der Ewigkeit in unseren Herzen.

Dich Gott, bitten wir,

dir singen wir,

dir danken wir,

dich loben wir durch Jesus Christus, den Auferstandenen.

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Segen:

Gott segne euch und er behüte euch.
Er lasse sein Licht für euch leuchten,
damit ihr euch nicht fürchtet.
Er schenke euch Freude aneinander,
damit auch ihr Freude verschenkt.
Er gebe euch seinen Frieden.

Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Nachspiel:

Phantasie

„Singet dem Herrn ein neues Lied“

(Thomas Riegler, *1965)

**Allen einen gesegneten Sonntag und eine ebensolche
neue Woche!**

Ihr Pfarrer Detlev Schuchardt